



Abend -

Zeitung.

127.

Donnerstag, am 28. Mai 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur E. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

S z e n e n.

(Fortsetzung.)

Camilla hatte das Theater nicht besucht, sie lehnte sinnend im Fenster, sah die Sonne sinken, gedachte wehmuthvoll des gesunkenen Lieblings und ihre Thränen glichen, im Strahle des Abendrothes, den Rubinen. Sie fielen in die reine Brust, welche Sehnsucht, Andacht und der Glaube an das Friedenland erheben, in dem die heiligen Saaten zu Garben, die verdienstlichen Opfer zu Kronen, die Opfernden mit der eisernen Härte des Geschickes versöhnt werden. So manche waren schon hinübergewandten. Der schöne, auf dem Schlachtfelde gebliebene Vater schwebte ihr wie das bedeutendste Bild eines unvergessenen Jugendtraumes — die ernste, strenge Mutter dagegen wie ein Sinnbild der Pflicht — der holdselige Emil, ihr frühestes Gespieler, als der Schutzgeist vor, von dem sie sich unablässig begleitet, geschirmt, gemeinert wähnte. Ein Glaube, der die sittliche Schöne, den Gott gefälligen Wandel der Jungfrau begünstigte und ihre Zuversicht in dunkeln Stunden war. Die Gegenwärtige gehörte zu diesen. Camilla weinte, denn sie wußte die einzige, verarmte, fast hundert Meilen weit entfernte Schwester, einst ihre Bildnerin, von dem zerstörenden Brustübel ergriffen, nur von Fremden gepflegt und rettungslos dem Tode zuwendend.

Das Fräulein stand im neunten Jahre, als Herr von Urwald, ein junger, wackerer Oheim beider Schwes-

tern, durch Erbschaft zu dem Besitze eines ansehnlichen, in Ostpreußen gelegenen Gutes gelangte und nun Mathilden, der älteren, mündigen, seine Hand bot. Willig folgte sie dem Geliebten in diese Ferne, sie fand auch dort, als glückliche Hausfrau und dann als Mutter eines lieblichen Pärchens, die Segnungen des Lebens und auch dort, nach dem Verlaufe eines halben Jahrzehents, den Unbestand aller irdischen Güter. Napoleon kam und mit ihm kamen Greuel und Mord, Verwüstung und Seuchen. Mathildens Gatte ward von Raubgierigen erschlagen, ein Opfer der Nothwehr, das Schloß geplündert und verbrannt; späteres Mißgeschick, thörichte Rathgeber und treulose Beistände verschlimmerten, von Jahr zu Jahre, die Lage der Witwe und brachten sie um den Rest des Vermögens. Erschöpft von den Kämpfen des Lebens, legte die Vergehende den einzigen Nachlaß — das blühende Kinderpaar, einem bewährten, treu erfundenen Freunde, ihrem Beichtiger, an's Herz und er verhiess ihr um so gewisser, es der geliebten Schwester zuzuführen, da sein Arzt dem Kränkenden den Besuch des Karlsbades, als das einzige Mittel der Herstellung, zur Pflicht gemacht hatte. Mathilde verschied, getröstet von diesem wohlthuenden Gelübde, der Prediger aber rüstete sich sofort zu der Reise, machte Camillen schriftlich mit dem Heimgange der Dulderin, mit dem heiligen Vermächtnisse, das sie ihr sterbend zudachte und mit der freudigen Zuversicht der Verewigten bekannt, welcher der Glaube an die Treue und den Liebesinn der ed-